

Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs in landwirtschaftlichen Betrieben.

Zur Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs im Kreise Querfurt wird gemäß § 36 der Bundesrats-Verordnung vom 25. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 35) mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Folgendes angeordnet:

§ 1. Für Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die gemäß § 4 Abf. 4 abiger Verordnung Brotgetreide zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft zurückbehalten haben und dieses ausmahlen lassen, wird die Menge des so zu entnehmenden Mehles insoweit beschränkt, daß sie einer durchschnittlichen Getreidemenge von monatlich 9 Kilogramm auf die Person entspricht.

Das Gleiche gilt, wenn und soweit an Stelle von Getreide Mehl zurückbehalten ist. Hierbei gelten 800 Gramm Mehl für 1 Kilogramm Getreide.

§ 2. Beim Mahlen des Brotgetreides (§ 1) ist dem Müller eine von der Ortsbehörde ausgefertigte Kontrollkarte vorzulegen, aus welcher die für den Eigentümer des Getreides zum eigenen Gebrauch zugelassene Getreidemenge ersichtlich ist.

§ 3. Der Müller, welcher derartiges Getreide zum Vermahlen erhält, hat die Menge desselben beim Empfang in der dafür vorgesehenen Spalte der Karte einzutragen und der Eintragung seine Unterschrift beizufügen.

Dasselbe ist bezüglich des seit dem 1. Februar bereits gemahlten Getreides nach nachzuholen. Zu diesem Zwecke haben die Inhaber der Kontrollkarten diese dem betreffenden Müller nachträglich vorzulegen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 35) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 5. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Querfurter Kreisblatte in Kraft.

Querfurt, den 2. März 1915.
Wird hiermit veröffentlicht.
Nebra, den 8. März 1915.

Der Kreis-Ausschuß.
S. V.: Behm, Kreis-Deputierter.

Der Magistrat.
Pröschold.

Kundenmüllerei.

Da den landwirtschaftlichen Betrieben nach § 4a der Bundesratsverordnung vom 25. Januar ds. Js. zur Ernährung ihrer Angehörigen nur 9 kg Brotgetreide pro Kopf und Monat zugestanden sind, mache ich die Landwirte darauf aufmerksam, daß es geboten ist, bei dem Mahlen des Getreides das bisher vielfach übliche Verfahren des Wegens nunmehr fallen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß die Schmierigkeit, mit der vorbezichneten Menge Brotgetreide eine hinreichende Ernährung durchzuführen, erheblich vermehrt wird, wenn dem Müller gestattet wird, von jedem Zentner eine Meße abzuziehen.

Ich empfehle daher dringend, das statt der Meße ein Mahllohn gezahlt wird, der mit 1,20 Mk. für den Zentner Roggen und 1,40 Mk. für den Zentner Weizen bei Anrechnung von 4 Prozent Stauberlust als angemessen zu bezeichnen ist.

Querfurt, den 2. März 1915.
Wird hiermit veröffentlicht.
Nebra, den 8. März 1915.

Der Königliche Landrat.
S. V.: Behm, Kreis-Deputierter.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben die Herren **Friedrich Brettnig sen., Hermann Nöckel und Richard Hübner** hier zu **Ehrenfeldhütern** gewählt, was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Die Ehrenfeldhüter sind zu allen dienstlichen Verrichtungen der Feldhüter befugt.
Nebra, den 5. März 1915.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Der **Feldhüterposten** ist neu zu vergeben. Meldungen nehmen wir **bis 1. April** entgegen.
Nebra, den 5. März 1915.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums in Nr. 17 des **Nebrauer Anzeiger** betr. **Kriegsanleihe**, bitten wir um recht rege Zeichnung, die u. a. **bei unserer städtischen Sparkasse** bis **Freitag, den 19. März mittags**, erfolgen kann.

Nebra, den 5. März 1915.

Der Magistrat.
Pröschold.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir, ebenso wie die Brauerei-Verbände Anhalt, Berlin, Braunschweig und Magdeburg unter dem Drucke der Verhältnisse leider gezwungen sind, von Montag, den 8. März ds. Js. ab

eine Preiserhöhung von 2 Pfennigen für das Liter Bier

eintreten zu lassen.

Dieser Preisaufschlag deckt nur zum Teil die dauernde Steigerung der Herstellungskosten für das Bier, die durch die fortschreitende gewaltige Verteuerung aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel — im besonderen der Gerste und des Malzes — das Anwachsen der Betriebskosten und viele andere Mehrbelastungen verursacht wird. Wir dürfen deshalb hoffen, daß die Berechtigung dieser im Interesse der Aufrechterhaltung der Brauereibetriebe unbedingt notwendigen Maßnahmen nicht verkannt wird.

Brauereiverein Leipzig G.m.b.H. und die mit ihm verbündeten Brauereien.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Bekanntmachung.

Die **Musterung und Aushebung des ungebienten Landsturmes** bezüglich der Jahresklassen **1876—1879** ist angeordnet worden und findet die Musterung **am Donnerstag, den 11. März 1915, vormittags 8 Uhr, zu Treuburg a. U. in der Sektkellerei statt.**

Die Landsturmpflichtigen haben pünktlich und im reinlichen Zustande zu erscheinen, und die Militärpapiere, Erbscheine, Landsturmfiche und etwa vorhandene Unabkömmlichkeitserklärungen zum Musterungstermin mitzubringen.

Wer die Stellung verjährt oder unpünktlich erscheint, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Vom Erscheinen zur Landsturmmusterung sind befreit:

1. Die von den Eisenbahnen, der Post, der Telegraphie und den militärischen Fabriken als unabkömmlich reklamierten Beamten und ständigen Arbeiter.
2. Die zur Zeit der Musterung und Aushebung Erkrankten, ferner Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw., sie haben indessen ihre Krankheit durch ärztliches Zeugnis nachzuweisen, das entweder von einem beamteten Arzte ausgestellt sein muß, oder von der Polizeibehörde zu beglaubigen ist.

Zurückstellungsanträge, welche nach dem vorgeschriebenen Formular — erhältlich in der W. Schneiderischen Buchhandlung in Querfurt — zu stellen sind, **müssen sofort nach vorheriger Begutachtung durch den Orts- und Amtsvorsteher hier eingereicht werden; es haben aber nur diejenigen Anträge Aussicht auf Erfolg, bei denen es sich um bringende Notfälle handelt.** Die Angehörigen, auf deren Arbeits- oder Aufschwundfähigkeit sich die Zurückstellungsanträge stützen, haben im Musterungstermin mit anzuwenden zu sein.

Zurückstellungsanträge, welche bereits früher eingereicht, sind nicht zu wiederholen; dieselben kommen gelegentlich der Musterung mit zur Verhandlung.
Nebra, den 8. März 1915.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 8. d. Mts. betreffend Landsturmmusterung machen wir hierdurch weiter bekannt, daß auch die Musterung der Mannschaften des un ausgebildeten Landsturms, **welche in den Jahren 1893, 1894 und 1895 geboren sind**, angeordnet ist. Die Mannschaften dieser Jahrgänge des ungebienten Landsturms werden aufgefordert, sich am **11. März 1915, vormittags 8 Uhr, in der Sektkellerei zu Treuburg a. U.** pünktlich zu stellen.

Landsturmfiche sind vorzulegen.

Im übrigen verweisen wir auf oben angeführte Bekanntmachung.

Nebra, den 9. März 1915.

Der Magistrat.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Nachdem im Termin vom 22. Februar d. Js. der Rittergutsbesitzer von Hellendorf hier die Jagd auf einen Zeitraum von 6 Jahren gepachtet und der Vertrag mit ihm inzwischen abgeschlossen ist, liegt derselbe zwei volle Wochen d. h. vom 12. bis einschließlich 26. März d. Js. im hiesigen Magistratsbureau öffentlich aus.

Nebra, den 6. März 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Pröschold.

Bekanntmachung.

Wir haben in Kürze mehrere Zentner Kleie gegen den gesetzlich festgelegten Preis von 7,50 Mk. pro Zentner abzugeben und wollen sich Reflektanten hier melden. Die Abgabe erfolgt nur gegen Barzahlung.

Nebra, den 1. März 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Pröschold.

Schola collecta Roßleben.

Höhere Knaben- und Mädchenschule.
Ziel: IV des Gymnasiums; 1. Klasse der Realschule; 2. Klasse der höheren Mädchenschule (Gymn.) — **Schulgeld:** 80—160 M. jährlich.
Anmeldungen für das neue Schuljahr baldigt erbeten. — Nähere Auskunft erteilen **Oberlehrer Mott, Apotheker Ulrich.**

Zahn-Praxis P. Olbrecht,
Telefon 232. **Querfurt,** Telefon 232.
Sprechtag **Donnerstag 2—6 Uhr**
im **Gasthof zur Burg, Nebra, l. Etage.**

3/4 Morgen Land
auf der **Altenburg** zu verpachten.
Dito Wolf.

Großer **schweizer Ziegenbock**
zweijähriger
steht zu verkaufen **Roßleben, Bergstr. 3.**

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, junges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife**
(die beste Lillienmilchseife), von **Bergmann & Co., Kadebühl, 4 Stück 50 Fig. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spottige Teint weiß und sammetweich. : : : Tube 50 Fig.**

bei **Walter Gutsmuths.**

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Suche für mehrere junge **Mädchen** von **16 bis 20 Jahren** gute **Dienststellen** in der **Landwirtschaft** oder in der **Stadt.**
Oberpfarrer Fiedler, Köftritz.

2 Bäckerlehrlinge
nach **Leipzig** unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Seffentliche Quittung
über die beim **Magistrat** eingegangenen Liebesgaben für hiesige bedürftige Familien:
H. N., Feig, 125,— Mark.
E. K., Nebra, 50,— Mark.

Um weitere Gaben wird freundlichst gebeten.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20 des „Nebraer Anzeiger“.

Nebra, Mittwoch, den 10. März 1915.

Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 5. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Ypern fügten wir den Engländern durch unser Feuer erhebliche Verluste zu. Aus der den Franzosen entrisenen Stellung auf der Loretohöhe wurde ein feindlicher Gegenangriff gestern nachmittag abgeschlagen. In der Champagne setzten die Franzosen gestern und heute Nacht ihre Angriffe nördlich von Le Mesnil fort. Sämtliche Angriffe wurden zurückgewiesen, unsere Stellungen festgehalten. Angriffe auf unsere Stellungen bei Bauquois östlich der Argonnen und im Walde von Confenoye östlich der Maas scheiterten. Sämtliche Versuche, uns das in den letzten Tagen in Gegend von Badonviller eroberte Gelände streitig zu machen, mißlingen. Ein gestern Abend noch mit erheblichen Kräften in tiefer Staffellung unternommener Ansturm auf die Höhe nordöstlich von Celles brach unter großen Verlusten für die Franzosen zusammen. Auch mehrere Nachtangriffe waren erfolglos. Ueber 1000 tote Franzosen liegen vor unseren Hindernissen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage um Grodno ist unverändert. Russische Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die russischen Angriffe nordöstlich und nördlich von Lomsha scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Viele Gefangene der 1. und 2. russischen Garbedivision blieben in unserer Hand. Weiter westlich bis zur Weichsel hat sich die Lage nicht verändert. Einige Vorstöße der Russen östlich von Plozk waren erfolglos. Östlich von Skierniewice mißlang ein starker feindlicher Nachtangriff gänzlich. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 6. März.

Ämtliche Bekanntmachung der britischen Admiralität. Das deutsche Unterseeboot „U 8“ ist gestern Abend auf der Höhe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellv. Chef des Admiralstabes.
gez. von Behnke.

Großes Hauptquartier, 6. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Den Engländern entrisen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben. Die fran-

zösischen Versuche, uns aus der auf der Loretohöhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, 50 Franzosen blieben in unserer Hand. In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Berthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Berthes machten wir 5 Offiziere und 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrisen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Berthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil. Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche bei Bauquois und bei Confenoye, sowie östlich Badonviller und nordöstlich Celles.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Nachdem die Gesamtkriegsbeute aus dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustow geborgen ist, ohne daß die Russen trotz mörderischer Gegenmaßnahmen uns daran zu hindern vermochten, stehen die dort bisher verwandten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Sonst um Grodno und bei Lomsha nichts Wesentliches. Nordöstlich Praszynsz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plonsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen. Südlich der Weichsel nichts zu melden. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt. Nächtliche Versuche des Feindes südlich von Ypern vorzustößen, wurden vereitelt. In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte; wir nahmen dem Feinde einige Gräben und 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Feinde in unserem Infanterie- und Artilleriefener zusammen. Östlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen. In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht zum Abschluß.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nacht-

angriff auf Mocarze nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen. Auch westlich Praszynsz wurden starke Angriffe zurückgeworfen. Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten. Die Kämpfe in der Champagne dauern fort. Bei Souain wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen; nachts setzte der Kampf wieder ein. In der Gegend nordwestlich von Le Mesnil mißglückte ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich; unser nächstlicher Gegenangriff war erfolgreich, 140 Franzosen wurden gefangen genommen. Im Priester Walde bei Pont-a-Mousson wiesen wir französische Vorstöße ab. In den Vogesen sind die Kämpfe in der Gegend westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Lomsha sind weitere Kämpfe im Gange. Westlich von Praszynsz und östlich von Plozk machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe. Bei Rawa schlugen unsere Truppen 2 russische Nachtangriffe ab. Russische Vorstöße aus der Gegend Nowo Miasto hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen beträgt dort 1500 Mann. Oberste Heeresleitung.

Bermischtes.

Bierpreiserhöhung. Wie im ganzen deutschen Reich so sehen sich die Brauereien auch hier in Rücksicht auf die gegenwärtige Lage gezwungen, den Preis für das Bier in Fässern und Flaschen, wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, zu erhöhen. Die Brauereien befinden sich bei dieser Maßnahme in Uebereinstimmung mit dem gesamten deutschen Braugewerbe und folgen hiermit nur dem Beispiel anderer Gewerbe, nachdem sie über 1/2 Jahr hindurch die ihnen durch die Kriegslage erwachsenen Belastungen allein getragen haben. Das Braugewerbe glaubt erwarten zu dürfen,

daß die Kreise der Konsumenten unter Würdigung der eingetretenen Umstände die Berechtigung der Bierpreiserhöhung nicht verkennen werden.

n. Nebra, 8. März. Eine große Teilnehmerzahl war am Sonnabend Abend der Einladung des Gewerbevereins gefolgt, ein Zeichen der Beliebtheit, der sich diese Veranstaltungen genannten Vereins erfreuen; der Schützenhausaal war voll besetzt, in dessen Mitte das lebensgroße Brustbild des Altreichskanzlers Bismark aufgestellt war. Herr Maurermeister Meinecke, der Vorsitzende des Vereins, leitete den vaterländischen Abend, unter Hinweis auf die ernste Kriegszeit und mit dem Ausblick auf glücklichen Ausgang derselben, durch eine kurze Rede ein, die in dem Kaiserhoch endete, in das die Versammelten, wie in die anderen Kundgebungen, begeistert einstimmten. Hieran anschließend sprach Frl. Meinecke in schwingvollen Worten einen langen Prolog, der ebenfalls auf den Krieg Bezug hatte. Nun ergriff Herr Lehrer Hohlbein das Wort und gab in seinem ersten Vortrage mit Begeisterung gesprochenen Worten ein Bild von dem Lebenswerk des Reichschöpfers Bismarks, dessen 100. Geburtstag den Blick auf „die Bedeutung Bismarks für Deutschland“ lenkt. Im zweiten Vortrage führte Herr Hohlbein die aufmerksam lauschenden Zuhörer im Geiste hin nach „Belgien und den belgischen Kriegsschauplatz“. Aus der reichen Fülle poetischer Schöpfungen der Gegenwart hatte der Redner eine Reihe packender Dichtungen ausgewählt und mit rechtem Geschmak mit feinen Worten verflochten. Veranschaulicht wurden die ausführenden und interessanten Darbietungen durch etwa 70 Lichtbilder, die Herr Schröder durch seinen Apparat an die im Saale aufgestellte Leinwand zauberte. Beide Vorträge schlossen mit Hochs auf unser deutsches Vaterland, auf unsere tapferen Heere und ihre bewährten Führer. Dazwischen wechselten Vaterlandslieder in entsprechender Folge. Den Schluß bildete der gemeinsame Gesang des „Niederländischen Dankgebets“ (Wir treten mit Beten etc.) Durch seine beiden Vorträge machte Herr Hohlbein den vaterländischen Abend des Gewerbevereins zu einer erhebenden Feier und er-

warb sich infolgedessen, wie der wohlverdiente Beifall bewies, auch den Dank der Versammelten, die bis zum Schluß mit großer Aufmerksamkeit den fesselnden Worten gefolgt waren und nach 11 Uhr den Saal mit Befriedigung verließen. In nächster Zeit soll ein zweiter derartiger Abend stattfinden mit einem Vortrage über „Frankreich und den französischen Kriegsschauplatz“.

Stadtverordneten-Sigung

am 2. März 1915.

Das Kollegium ist vollzählig versammelt, der Magistrat bis auf Herrn Beigeordneten Rabisch vertreten.

In Erledigung der Tagesordnung wurden zunächst die Rechnungen für 1913 richtig gesprochen und dem Rechnungsführer, Herrn Rendant Haft, Entlastung erteilt. Die rechnerische Prüfung war durch die dazu bestimmte Kommission vorangegangen. Erwähnt sei folgendes:

Die Rechnung der Schulkasse schließt in Einnahme und Ausgabe mit 27654,34 Mk. bei einem städtischen Zuschuß von 12339,60 M. ab. Hinzu tritt noch der Zuschuß des Rittergutes von 1371,07 Mk. Die Stadt bildet bekanntlich mit dem Rittergute einen Gesamtschulverband. Das Vermögen der Schule wird mit 68676,25 Mk. nachgewiesen.

Beim Wasserwerk machte sich 1913 ein Zuschuß von 5629,31 Mark notwendig. Eingeschlossen in diesen Zuschuß ist der Beitrag des Rittergutes für Mitbenutzung der Wasserleitung in Höhe von 938,22 M. Von der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule ist 200 Mk. Wasserzins nachgewiesen. Die Wasserförderung kostet der Stadt jährlich 3000 Mk. Die entbehrlich gewordenen Dampfkessel, die lediglich noch alten Eisenwert hatten, sind aus dem Wasserwerk entfernt und für 150 Mark auf Abbruch verkauft worden. Nach Abzug der Belastungen hat heute das Wasserwerk einen Vermögenswert von 32526,15 M. Der Einnahme von 5829,31 M. steht die Ausgabe in gleicher Höhe gegenüber.

Die Armenkasse hat im Rechnungsjahre 1913 gut abgeschnitten, da sie einen Zuschuß von nur 126,82 Mk. erfordert. Das Rittergut trägt zu $\frac{1}{5}$ stel die Armenlasten und zahlte 25,36 Mark. Gesamteinnahme wie Ausgabe bei der Armenkasse 1687,29 M.

Einen größeren Raum im städtischen Rechnungswesen nimmt die Kämmereikasse ein. Ihre Einnahmen betragen 75101,15 M.,

ihre Ausgaben 72196,77 M. Am Jahres- schluß verblieb also ein Bestand 2904,38 M. Wenn man die bedeutenden Aufwendungen in diesem Jahre für Straßenbauten, Neu- anlage von Obstplantagen u. a. m. berück- sichtigt, wirklich eine gute Finanzwirtschaft, die unsere Stadtleitung geführt hat.

Im einzelnen sei bemerkt: Aus den Plan- tagen wurden 2027 Mark gelöst, Heu und Grummet brachten 1733,10 Mark andere Gras- und Kleenutzungen rund 500 Mark. Aus Ländereipacht flossen 2595 Mk. Die Gewerkschaft Drlas zahlte für Inanspruch- nahme städtischer Straßen 664,68 M. Zu Straßenbauten bewilligte der Kreis 6400 M. Die Zuschläge zur Einkommen-, Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer brachten 27899,41 Mark. Biersteuer erscheint mit 1045,80 M., Luftbarkeitssteuer mit 489 M., Hundesteuer (die jetzt von 3 auf 4 Mark erhöht wurde) mit 295,50 Mk., Zuwachs- steuer mit 67,23 M., Polizeitrafsgelder mit 357 Mark, der Ergänzungszuschuß zu den Schullasten zu Gunsten der Stadtgemeinde mit 5700 Mark. Die Sparkasse zahlte zu den städtischen Beamtengehältern 3825 M. Verschiedene andere Einnahme verzeichnen 1580,75 Mark.

Von den Ausgaben sei in der Haupt- sache folgendes erwähnt: Bei der Sparkasse hat die Stadt noch ein Restdarlehen von 58267,66 Mark, Verzinsung und Tilgung erforderten 4900 Mark.

Der städtische Ratskeller ist noch mit 20866,58 Mark belastet. Aus dem Pacht- gelde waren 1215 Mk. an Zinsen und für Tilgung zu zahlen. Bauliche Veränderungen daselbst kosteten 500 Mk. Die Kreiskom- munalkasse Querfurt erhielt an Kreisab- gaben 5289,13 Mark. Für Pflasterungs- arbeiten innerhalb der Stadt wurden 1097,13 M. (die Löhne für Straßenarbeiter eingeschlossen) ausgegeben. Für Nebenar- beiten innerhalb der Stadt wurden 239,82 Mark aufgewendet worden. Die Wippacherstraße, welche 1913 neu gepflastert wurde, verlangte 18782,80 Mark. Für sonstige Bauarbeiten (Gebäude Reparaturen) wurden 674,44 M. ausgegeben. Der Auf- wand für Wirtschaftswege betrug 386,85 M. Die städtischen Plantagen einschl. der neuen Kirschenpflanzung auf dem Kuhberge mit 408 Bäumen und der Aufforstung des Ragels (Ausgabe für Drahtzaun einschl.) kosteten 2546,95 Mark.

An Vermögen hat die Kämmerei nach Abzug der Schulden 190530,44 Mark.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Bestellung von Ehrenfeldhütern. Der Magistrat hatte die Herren Landwirte Brettnütz, Röckel, Scheiding und Hübner vorgeschlagen, der Vorschlag fand Annahme. Neben diesen Herren wird noch ein stän- dige Flurhüter bestellt werden. Man hofft, daß im nächsten Jahre den Felddiebstählen dadurch Einhalt getan wird.

Zuletzt wurden die Stats der städtischen Kassen festgestellt: Während Schul-, Wasser- werks- und Armenkasse die gleichen An- sätze wie im vorhergegangenen Statjahre beibehalten, mußte der Boranschlag für die Kämmereikasse um 3000 Mark niedriger geschraubt werden infolge des durch den Krieg bedingten Steuerausfalls. Um einer Umlagerhöhung zu entgehen, die sonst in Höhe von 60 % notwendig geworden wäre, ist Aussetzung der Tilgung der städtischen Schulden im Jahre 1915 beschlossen worden.

Außerdem wurde die Hundesteuer von 3 auf 4 Mark erhöht, sodaß nunmehr der volle Satz der bestehenden Steuerordnung erhoben wird.

(Eingefandt.)

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik über- nimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Ver- antwortung).

Das Urteil über das letzte Eingefandt überlasse ich vorläufig der Öffentlichkeit.

Pröschold, Bürgermeister.

Aus dem Leserkreise wird uns folgendes der „N. Z.“ entnommenes, die Zustände Russisch-Polens scharf charakterisierendes, zum Teil tief empfundenes Gedächtnis zur Veröffentlichung übersandt:

Eine jedes Land hat seine Sitten,
Ein jedes Land hat seinen Brauch.
Selbst Russisch-Polen unbefritten
Hat diese Eigenschaften auch.
Auch Mensch und Tiere sind verschieden
In jedem Lande sicherlich,
Nur Russisch-Polen unbefrieden
Hat eine Klasse doch für sich.
Um bei den Menschen anzufangen
Führ' ich zuerst die Panjes an.
Ein Grauen faßt mich stets, ein Bangen,
Denk ich mal an das Wort: der Mann,
Zerlumpt, zerrissen und gefräßig,
Verdreht, vermanzt, verflöht, verlaust,
Im Arbeiten besonders mächtig,
Er so in seinem Lande haust.

Auch Waschen kennt nicht so ein Panje,
Wie's eines jeden Menschen Pflicht,
Nein, darin ist er treu dem Lande,
Er spuckt sich einfach ins Gesicht.
Auch seine Frau, die macht's nicht minder,
Insofern sie nur propper ist,
Daß sie sowohl wie ihre Kinder

Das Waschen überhaupt vergißt.

Die Kinder, die sind nicht zu zählen,
Darin erfüll'n sie ihre Pflicht;

In allen Ecken Schrei'n und Grählen,
Eins ist gewöhnlich noch in Sicht.

Bist im Begriff du, was zu kaufen,

Ob Bier, Milch, Butter oder Speck,

Da kannst du laufen, mehrmals laufen,

Doch nie erreichst du deinen Zweck.

Du hörst das eine Wort nur immer

Von Maska (bei uns heißt's Mama):

„D Panje! nimma! nimma! nimma!“

Das heißt so viel wie nichts mehr da.

Doch kiest du bloß mal in die Röhre,

Und hast sie richtig angehaucht,

Mein lieber Kamerad, ich schwöre,

Dann hast du alles, was du brauchst. —

So komme ich nun zu den Tieren,

Zu Russisch-Polens Stolz und Pracht;

Euch die einzeln vorzuführen,

Hab' ich mir jetzt zur Pflicht gemacht.

Da hat man Hühner, Gänse, Schweine,

Die sehen zwar nicht anders aus,

Nur wohnen sie, daß ich nicht meine,

Biel nobler als bei uns zu Haus.

Sie wohnen in der guten Stube,

Als sollt' und müßte es so sein,

Links sitzt ein Mädel, rechts ein Bube

Und in der Mitte sitzt ein Schwein.

Das ist nun zwar nicht hygienisch,

Und hört sich auch nicht menschlich an,

Doch das bekümmert sie recht wenig,

Am besten, man gewöhnt sich dran.

Doch legst du, Kamerad, dich schlafen,

Und sehnst dich nach etwas Ruh',

Raum hast du dich dem Schlaf ergeben,

Spürst auch so gleich ein Krabbeln du.

Dann fangen Flöhe an zu leben,

Und jucken, daß du oft laut schreist.

Es kratzt am Hals, kratzt auf dem Rücken,

Und kratzt auch wundte Stellen meist.

Du kannst dabei in Wut geraten

In einer solchen Flöhe Nacht,

Glaubt mir's, Ihr lieben Kameraden,

Ich hab' es selber durchgemacht.

Der Flöhe Gegner ist die Wanze,

Die fällt von oben meist herab,

Und geht beim Saugen stets aufs Ganze,

Daß du dich schieberst nicht zu knapp.

Der beiden Freunde sind die Läuse,

Ein jeder sie von uns wohl kennt,

Als Sammelplatz und als Gehäuse,

Bewohnen gerne sie das Hemd.

Die kleinen Tierchen sind recht drollig,

Man unterscheidet klein und groß,

Weil sie bei dir sich fühlen mollig,

Wirft du sie meistens nicht mehr los.

Und von Minute zu Minute,

Bermehren sie sich, Kamerad,

Daß morgen du die liebe, gute,

Hast dugendweise in der Tat.

Ich habe nun in großen Zügen

Euch dieses alles vorgeführt,

Und könnte noch manch and'res rügen,

Was Rußland charakterisiert.

Zum Schluß kann ich mit Stolz wohl sagen,

Daß laut es bis zur Grenze gelte:

„Geliebtes Deutschland, Kameraden,

Wohl über alles in der Welt!“

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

